

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## UNSER BRIEFKASTEN

### Kultureller Lebensinhalt

#### Lieber Nebelspalter!

Zufälligerweise geriet mir ein Programm der Eröffnungsfest für die Sportplatzanlage Landhof in die Finger, und da stand im Geleitwort folgender Satz:

*Unser Dank ist aber zugleich auch Verpflichtung. Eingedenk der Tatsache, daß der Sport und vor allem der Fußballsport heute tief in die breite Masse des werktätigen Volkes gedrungen ist und so einen wesentlichen Teil seines kulturellen Lebensinhaltes ausmacht, soll es uns auch förderhin heilige*

Was soll ich tun! Auch ich bin als Handwerker ein Glied der 'breiten Masse des werktätigen Volkes', und habe bis heute geglaubt, daß ich ein kultivierter Mensch sei. Ich besuchte Ausstellungen, Konzerte, Vorträge aller Art, schnüffelte in philosophischer Literatur und trieb aktiv Sport. Doch einen Fußballmatch sah ich schon lange nicht mehr und verstehe vom WM-System (stimmt der Ausdruck!) und von Toto soviel wie ein Nilpferd vom 'schutzen'.

Lieber Nebi! Ist mein 'kultureller Lebensinhalt' wirklich zu bescheiden, daß ich für meine Bildung etwas tun dürfte. Soll ich mich nächsten Sonntag einmal unter meine 'Brüder des rollenden Leders' mischen, um ihn zu bereichern!

Sag mir bitte, was ich tun muß.

Mit zeitgemäß kulturellem, hipp-hipp-hurra! grüßt Dich freundlich Max.

Lieber Max!

Es ist schon so, Dein kultureller Lebensinhalt ist zu bescheiden, und ich verstehe gar nicht, wie Du bisher ohne die Bereicherung – die kulturelle! – des Sporttotos hast auskommen können. Womöglich weißt Du nicht einmal, was ein 'Rechtsverbinder' ist und hast Dir die ganze Zeit über die lätzte Hand verbunden. Da

kannst Du natürlich auf keinen grünen Kulturzweig kommen. Und wenn Du nicht helfend herbeieilst, wenn Du einen Goalmann auslaufen siehst, wenn Dir nicht Goethes unsterbliches Gedicht (zweiter Teil) einfällt, sobald einer über die Latte 'faustet', bist Du geradezu ein kultureller Half-Cast. Was für eine kümmerliche Zeit war der literarische 'Sturm und Drang', solange es noch keine richtigen Fußball-Stürmer gab. Auch politisch fehlt Dir die richtige Einsicht und das notwendige Verständnis, solange Du nicht weißt, daß z. B. der Nicole ein Linksaußen ist. Geh in Dich, solange es noch Zeit ist und schaff Dir mit Deiner Füße Arbeit einen kulturellen Lebensinhalt! Es ist Zeit, – Halbzeit wenigstens.

In diesem Sinne grüßt Dich freundlich  
Dein Nebelspalter.

### Tyrannos

#### Lieber Nebelspalter!

In dem Blättchen der Oesterreichischen Verkehrswerbung, worin die «Veranstaltungen in Oesterreich» angekündigt sind, habe ich für Anfang November versprochen gelesen:

Wien, Burgtheater

Neuinszenierung: «Tyrannos von Bergerac».

Ohne «Tyrannos» scheint's immer noch nicht zu gehen. Aber welcher ist da wohl gemeint! Die österreichische Originalausgabe in Schwarz, die verdeutschte Ausgabe in Braun oder gar eine moderne rote!

Mit freundlichen Grüßen!

Kurt.

Lieber Kurt!

Ich glaube doch, der von Bergerac wäre ihnen der liebste! Der bringt wenigstens gleich die Nase mit, an denen sie herumgeführt werden können.

Mit freundlichen Grüßen!

Nebelspalter.

### Neue Adresse

#### Lieber Nebi!

Eine Zürcher Amtsstelle hat vor kurzem folgenden Brief aus Bern erhalten:

Patent Nr. ....

Ein an Herrn X., .... straße in Zürich gerichteter Brief ist mit dem Vermerk «gestorben» zurückgekommen. Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns die gegenwärtige Adresse von Herrn X. angeben könnten.

Eidgenössisches Amt  
für geistiges Eigentum.

Man hätte Lust, darauf zu antworten:

Der Empfänger ist in Verlegenheit. Da er weder mit dem Hades noch mit dem Elysium in Verbindung steht, kann er den Herren in Bern mit dem besten Willen nicht dienen.

Was meinst Du dazu!

B.

Lieber B.!

Die Antwort wäre ebenso lustig wie verfehlt. Denn offenbar will das Berner Amt die Adresse der für ein bestimmtes Patent zuständigen Erben. Allerdings gebe ich gerne zu, daß die Formulierung «die gegenwärtige Adresse» des Gestorbenen selbst, reichlich grotesk wirkt.

Nebi.

## Kulturgut

### Lieber Nebelspalter!

Hier schicke ich Dir etwas aus der «Sportspalte» einer weitverbreiteten Zeitung:

Etwas zum Singen bestellt

Von der Ueberlegung ausgehend, daß man an den kommenden Olympischen Spielen in Helsinki gelegentlich auch eins singen sollte, hat ein als Sport- und Kunstmäzen bekannter Dr. Smith in Neuyork beim greisen finnischen Komponisten Jan Sibelius telegraphisch eine einschlägige Hymne bestellt.

So sehr wir den Gedanken, in Helsinki hin und wieder eins zu singen, begrüßen möchten, müssen wir doch unserem großen Befremden darüber Ausdruck geben, daß ein so bedeutender Komponist wie der Verfasser des immer wieder gern gesungenen Volksliedes «Sportlerlust» rundweg übergangen worden ist. Das Verlangen unserer jungen sportgestählten Generation geht nicht nach auf hohen Stelzen daherschreitenden Hymnen, sondern nach einfachen, sinnigen Liedern.

Man täte da und dort gut daran, sich wieder einmal dessen zu erinnern, daß so schlichte Weisen wie «Kauboy sing...» oder «Mer zwei underem Rägescher...» nicht umsonst zum allgemeinen Kulturgut des Abendlandes geworden sind.

Kultur ist, wenn man .... nicht wahr!

E. L.

Lieber E. L.!

Den «Kauboy» finde ich besonders «sinnig», und mit welcher Art von «Kulturgut» zum Untergang des Abendlandes beigetragen worden ist, entdeckt man staunend täglich aufs neue. Wenn aber einer das schrankenlose Bedürfnis hat, in aller Öffentlichkeit zu zeigen, was für ein unkultivierter Bursche er ist, so muß man ihm dies Vergnügen lassen. Wenn es sich seine Leser, unter denen es doch kultivierte geben sollte, gefallen lassen, aus solchen Gefäßen ihre Weisheit zu beziehen, so kann man auch nix machen.

Nebelspalter.

### Der Bär

#### Mein lieber Nebi!

Mein Mann hat mir im letzten Jahr ein neues «Basler Kochbuch» geschenkt. Nun haben wir heute abend einmal gemeinsam drin geblättert und sind dabei auf folgenden Satz gestoßen:

*Der Bär kommt im Vergleich zum andern Wild in der Schweiz sehr selten vor.*

Wir sind natürlich sehr erschrocken, aber mein Mann, er ist passionierter Jäger, möchte gerne wissen, wo es ein Revier gibt, darin er so ein Tier jagen könnte. Kannst Du ihm einen Fingerzeig geben!

Es grüßt Dich herzlich

Deine Nichte Vreni in Olten.

Liebe Nichte Vreni!

Zu spät! Weißt Du, das Kochbuch stammt, wie Du Dich z. B. überzeugen kannst, wenn Du nachschaust, was alles unter «man nehme» genommen werden soll, aus uralten Zeiten, da auch der Bär bei uns ebenso zahlreich war wie Eier- und Ankenmengen beim Kochen. Beides ist vorüber, ach, vorüber! Traurig genug! Es kommen bei uns nur noch Bären vor, die man aufgebunden bekommt, etwa zur Erklärung, warum man so viele Millionen für Weißwein ausgeben muß.

Es grüßt Dich mit Bedauern Dein Nebi.

**ST. JAKOB** Zürich  
am Stauffacher  
Tram Nr. 2, 3, 5, 8, 14 - Telefon 23 28 60  
Das gute Speiserestaurant mit seinen  
**Wild-Spezialitäten**  
im  
**Bistro**  
„Schnellzug“-Bedienung  
Stehbar SEPP BACHMANN

**Walliserkanne**  
Basel/Zürich

Walter Wirth  
vormals  
**Cigarren Fehli Moosher** Import  
gegründet 1850  
St. Gallen, St. Leonhardstr. 17 Tel. 284 78